

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877

36 (24.3.1877)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr 36.

Samstag den 24. März

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Zur Beachtung.

Mit dem 1. April beginnt das Abonnement des zweiten Quartals unseres Blattes, wir laden dazu freundlichst ein und bemerken gleichzeitig, daß etwaige Veränderungen bei unseren bisherigen Abnehmern den Austrägerinnen bis dahin angezeigt werden wollen.

Die Expedition.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 23. März. Der Geburtstag des Kaisers Wilhelm wurde in Durlachs Mauern in herkömmlicher Weise festlich begangen. Den Glanzpunkt des Festes dürfte wohl der Trinkspruch bilden, welcher beim Festessen von Herrn Major Succob, dem Kommandanten des hiesigen Bataillons, auf den Kaiser ausgebracht und in welchen in innigen Worten an der Hand der Geschichte nachgewiesen wurde, wie ganz anders jetzt das Deutsche Reich bestehe, nachdem es auf germanischen Grund erbaut und nicht wie früher aus den Händen römischer Päpste seinen Ursprung zu verdanken habe. — Gestern Nachmittag entstand in der Darre der Graf'schen Mälzerei Feuer, welches durch rasche Hilfe zwar gleich wieder gelöscht war, aber doch erheblichen Schaden angerichtet haben soll. — Seit Mittwoch haben die Störche wieder hier Quartier bezogen.

— Was für dankbare Erinnerungen, was für Hoffnungen und Wünsche knüpfen sich nicht an den 80. Geburtstag unseres Kaisers Wilhelm! — Wir brauchen sie nicht aufzuzählen; denn Alle, deren Herzen dem Schöpfer und Hort eines geeinigten deutschen Vaterlandes, einer achtunggebietenden Stellung der deutschen Nation entgegenschlagen, sie haben sie selbst noch erlebt die trüben Zeiten unnatürlicher Zerrissenheit der Bruderstämme, die unwürdige Ohnmacht deutscher Kraft gegenüber dem Hohn und der Habgier übermüthiger Nachbarn. Das ist mit einem Schlage anders geworden durch den Kampf und Sieg, durch die Weisheit, Mäßigung und Gerechtigkeit unseres Kaisers Wilhelm. Alle Vaterlandsfreunde erkennen mit freudigem Danke in der körperlichen Mäßigkeit und geistigen Frische des greisen Helden, womit ihn die Vorsehung in schlimmen Tagen, in Mühe und Arbeit, bis in sein hohes Alter gesegnet, eine höhere Bürgschaft, daß ihm auch vergönnt sein werde, das begonnene Werk der Einigung und Kräftigung deutscher Interessen noch lange fortzuführen, zu seinem unvergänglichen Ruhme und zum Glück und Segen des Deutschen Reichs. In dieser hoffnungsvollen Zuversicht rufen auch wir: Heil unserem Kaiser, Heil seinem kaiserlichen Hause!

Deutsches Reich.

— Des Kaisers 80. Geburtstag ist wohl überall in Deutschland als ein hochfestlicher Tag gefeiert worden. Außer einer langen Reihe von deutschen Souveränen und des Prinzen Luitpold von Bayern ist auch das Eintreffen des Erzherzogs Karl Ludwig von Oesterreich in Berlin zur Feier des kaiserlichen Geburtstages angemeldet. Der Reichstag wird durch seinen gesammten Vorstand seine Glückwünsche dem Kaiser überbringen und den Tag durch ein Festmahl im englischen Hause feiern. Wie aus München telegraphirt wird, haben beide Gemeindefollegien beschlossen, an den deutschen Kaiser zu dessen bevorstehenden achtzigsten Geburtstage eine Glückwunschadresse zu richten und am Festtage alle städtischen Gebäude beslaggen zu lassen. An dem im bayerischen Hof stattfindenden großen Festmahl werden sich beide Gemeindefollegien betheiligen.

— Zwei alte Freunde sind sich zum ersten Mal wieder im Reichstage begegnet, die in alter Zeit gute Kriegskameradschaft gehalten, manche Meße Salz zusammen verzehrt, manchen

Pumpen Wein geleert haben und gemeinschaftlich wider die Liberalen zu Feld geritten sind. Sie wurden immer zusammen genannt, zwar nicht wie David und Jonathan; denn keiner war eine Jonathans-Natur, aber wie Castor und Pollux, obgleich nur Einer von ihnen unter die Sterne am Himmel versetzt werden wird. Als aber der Eine nach der Zeit des Konflikts den Liberalen sein Antlig leuchten ließ und den früheren Kameraden den Rücken zulehrte oder diese ihm, da schnitten sie das Tisch Tuch mitten entzwei und aus dem Castor und Pollux wurden Hector und Achill. Der Eine war mit den großen Aufgaben seiner Zeit und seines Berufes gewachsen, der Andere mürrisch zurück oder doch stehen geblieben; so kamen sie immer weiter aus einander. Der Eine steht an der Spitze des Staates und Reiches, der Andere hat sich jetzt zum ersten Male in den Reichstag wählen lassen, man sagt mit Hilfe der Ultramontanen, und hat schon zwei Mal die Rednerbühne bestiegen. In beiden Heerlagern hat man scharf hingehört und gesehen, ob die alte Liebe gerostet sei; sie scheint aber nicht ganz verrostet, obgleich der alte Kamerad jetzt der Führer der Ultrakonservativen ist. Das gibt beiden Heerlagern zu denken und der Berliner Kreuz-Zeitung zu scherzen: „Zur Beruhigung aufgeregter liberaler Nerven können wir versichern, daß Herr v. Kleist-Rehnow bis heute noch nicht beim Fürsten Bismarck zu Mittag gespeist hat.“

— Da es in neuerer Zeit mehrfach vorgekommen, daß Japanesen, welche sich zu ihrer Ausbildung in Deutschland herumtrieben, sich auch verheiratheten und ihre deutschen Frauen mit nach Japan nahmen, so erläßt Dr. Müller in Berlin eine Warnung vor solchen Heirathen an unsere deutschen Mädchen. Die Frauen in Japan sind, wie er ausführt, recht- und schutzlos; der Mann kann sie jeden Augenblick verstoßen, ohne daß sie Ansprüche geltend machen dürfen. Aus europäischer Gesellschaft bleibt die Frau ausgeschlossen, sie ist dem Belieben ihres Mannes preisgegeben, der nur zu oft die im Auslande erworbene nothdürftige Bildung abstreift und seine altjapanesischen Sitten wieder nach außen kehrt. Und das sollen gerade nicht die liebenswürdigsten sein.

— Zu einem Fleischer in Berlin trat dieser Tage ein feingekleideter Herr in den Laden, der einen Schinken unter dem Arm trug und bat, ihm aus Gefälligkeit denselben auszuwiegen. Nach dem Preise gefragt, erwiderte der Fleischer „Nichts!“. Der Herr empfahl sich dankend mit dem Schinken unter dem Arme, und verschwand. Nach einigen Minuten merkte der Fleischer, daß ihm einer der vor der Ladenthür zum Aushange dienender Prima-Schinken fehlte, und zu seinem nicht geringen Erstaunen theilte ihm ein Nachbar mit: Der Herr, welcher neben den Laden verlassen, habe den Schinken ja frank und frei abgenommen und sei damit in den Laden gegangen. Der Fleischer hatte also seine eigene Waare ausgewogen, und auf die Frage, was es koste, obendrein mit „Nichts!“ geantwortet.

Frankreich.

* Der Präsident der Republik, Marschall Mac Mahon, hat seinen ersten Flügeladjutanten, den Marquis d'Abzac, nach Berlin deputirt, um dem Deutschen Kaiser zu seinem 80. Geburtstage seine Glückwünsche zu überbringen.

England.

* Trotz des augenblicklichen Standes der orientalischen Frage hört das Parlament nicht auf, sich mit derselben zu beschäftigen. In einer der letzten Sitzungen wurde eine neue Interpellation angekündigt, in welcher aus den Depeschen Derby's und Salisbury's der Nachweis geführt werden soll, daß die Regierung selbst alle Reformversprechen der Pforte

ohne sichere Bürgschaft für deren Ausführung für vergeblich halte und daß die Mächte das Recht hätten, im Interesse des europäischen Friedens genügende Sicherheiten von der Pforte zu fordern.

Der verkohlene Sohn.

Criminal-Novelle von Emilie Heinrichs.
(Fortsetzung.)

„Folge ihm, Hans Hansen!“ sprach der Wirth, ans Fenster tretend und dem Heimgekehrten besorgt nachblickend, „er geht nach Abhüll, da wirbs ein Unglück geben. Der arme Junge thut mir doch in der Seele leid.“

„Ach was, wie einer sich bettet, so schläft er, das war von jeher nicht anders,“ erwiderte der Bauer unwirsch; „laß Du den nur gehen, den hat die Kette zahm genug gemacht; mag er anderswo hingehen, er wird schon Arbeit, absonderlich nun in der Ernte, bekommen. Ich mag nichts mehr mit ihm zu schaffen haben.“

„Aber die Abhüller, Hans,“ wandte der Wirth mahmend ein, „wenn er Deinen Schwiegerjohn und Lisbeth trifft?“

„Trifft er auch nicht, Jochen,“ lachte der Bauer spöttlich, „sind beide nach Bollerup zur Kindtaufe bei meinem Bruderjohn.“

„Aber die Stiefmutter und der alte Hans Raasmussen!“ fuhr der Wirth hartnäckig fort.

„Die Stiefmutter ist auch mit,“ nickte Jener, „und den Alten wird er nicht umbringen, der kann sich ja nicht rühren. Die Leute fahren ein, etliche sind doch immer daheim, da laß ihn nur getrost hingehen, ich werd mir die Finger nicht verbrennen an dem Sträfling. Will auch selber noch zur Kindtaufe, hab nur das Wetter abgepaßt. Sieh das Gewitter verzicht sich,“ setzte er ans Fenster tretend, hinzu, „der Himmel ist klar, die Sonne brennt tüchtig, — Regen bekommen wir nicht mehr, — gib mir einen Schnaps Jochen!“

Der Wirth brachte ihm das Verlangte, und der Bauer ging, nachdem er getrunken und bezahlt, seiner Wege.

„Harte Menschen,“ begann der eheliche Jochen, sich eine Pfeife stopfend; „wohl hatte der arme Junge recht, er ist besser, als alle miteinander, die ihn beraubt und ins Unglück gestoßen haben. Hab eine schlimme Ahnung, daß was passirt. O, über diese harten Menschen!“

Christian aber schritt langsam, mit gesenktem Haupte durchs Dorf, ohne einen Blick nach rechts oder links zu werfen. Weder das Grab der Mutter, noch der Bauernhof dort seitwärts vom Wege schienen sein Herz mehr zu bewegen, er war abgestumpft gegen diese weichen Gefühle und nur der grimmigste Haß durchwüthete seine Brust.

Als das Dorf hinter ihm lag, beschleunigte er seine Schritte und eilte wie ein Gehepter vorwärts; die Verzweiflung und der Haß, sie heigten den armen Burschen hin-

reichend, um ihn völlig unempfindlich zu machen gegen die glühende Hitze und den entseßlichen Staub der Landstraße. Da lag das Vaterhaus vor ihm, — der Unglückliche hielt den Fuß an und athmete tief auf, als wollte er eine Last von sich abschütteln.

„Es muß zu Ende, so oder so,“ murmelte er, „mit mir ist doch aus.“

Rasch schritt er auf den geräumigen Hof und mit wüthendem Gebell bedrohten ihn die Hunde; es waren nicht mehr die alten Kameraden, diese hätten ihn sicherlich wieder erkannt. Die Behmuth kam über ihn, wie damals vor acht Jahren. Er schüttelte sie ab und schritt aufs Haus zu, — die Thür war verschlossen. Er ging nach der Rückseite, nirgend ein lebendes Wesen. Auch die Ställe waren verriegelt, nur die große Scheunenspforte stand weit offen, doch war auch hier kein Mensch zu sehen noch zu hören. Der ganze Hof erschien wie ausgestorben.

Jetzt ging Christian auf das kleine Abnahmehaus zu, welches rechts von dem großen Hause in einem Gärtchen lag. Trozig und entschlossen betrat er den Flur, öffnete die Stubenthür und — stand vor seinem Vater.

Der alte Mann hatte sich in den letzten acht Jahren furchtbar verändert; die Augen waren tief eingefallen, das Gesicht erdsahl, das Haar schneeweiß geworden. Er saß neben dem Ofen im Großvaterstuhl, eine bemitleidenswerthe Jammergestalt.

Mühsam erhob er das weiße Haupt, als er das Geräusch des Eintretenden vernahm, und rief mit klagender Stimme: „Wo bleibst Du Anne-Maria? Ich komme um vor Durst, Wasser! Wasser!“

Christian blickte regungslos auf den Greis; sein Haß schmolz hin bei diesem Anblick und ohne ein Wort zu sprechen, trat er ans Fenster, wo auf einem kleinen Tisch eine weiße Wasserflasche stand; doch war dieselbe der Sonne zu sehr ausgesetzt gewesen, weshalb er schweigend die Stube wieder verließ, um in einem Krüge frisches Wasser aus der Küche zu holen.

„Wer war das?“ murmelte der Alte erschreckt. „War es ein Fremder? So hat man mich also ganz allein auf dem Hofe gelassen? O, mein Herr und Gott, wie werde ich bestraft!“

Christian lehnte jetzt zurück und gab dem Vater zu trinken. Er schwieg noch immer; doch zitterten seine Hände zu sehr, daß er den Inhalt des Kruges fast ganz verschüttete.

„Wer seid Ihr?“ fragte der Alte ängstlich. „Ist die Anne-Maria nicht daheim?“

Leptere war die Magd, welche zu seiner Pflege bestellt war und nun, ihn schlafen wägend, zu den Leuten aufs Feld gegangen war.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Den Verkauf von gesundheitschädlichem Schnupftabak betreffend.

Nr. 2408. Vor Kurzem wurde in Tauberbischofsheim ein Fall von Bleivergiftung konstatiert, als dessen Ursache der langjährige Genuß bleihaltigen Schnupftabaks ermittelt worden ist. Die chemische Untersuchung eines Packets des betreffenden Schnupftabaks, welcher aus der Fabrik von Volongaro Crevenna in Frankfurt a. M. bezogen und mit Rappé d'Holländer bezeichnet war, ergab, daß die Metallhülle desselben einen Bleigehalt von 96,05 Procent hatte und der Tabak selbst durchschnittlich 0,314 Procent Blei enthielt, da nun anzunehmen ist, daß dieses Fabrikat auch anderwärts, bezw. im diesseitigen Amtsbezirk feilgehalten wird, so verwarnen wir vor dessen Feilbieten und Ankauf unter Hinweisung auf die Verordnung vom 25. November 1865 und die §§. 83 und 94 des Polizeistrafgesetzbuchs.

Durlach den 21. März 1877.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jacgerschmid.

Submission.

Zur Vergebung der Glaser-Reparatur und der damit verbundenen Tischler- und Schlosser-Arbeiten bei unseren Garnison-Anstalten hier, Durlach u. Ettlingen haben wir Termin auf

Dienstag den 3. April.

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Bureau, woselbst Bedingungen zur Einsicht ausliegen, anberaumt. Offerten, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind portofrei zur genannten Stunde einzureichen.

Garnison-Verwaltung Karlsruhe.

Acker, $\frac{1}{2}$ Morgen im untern Feld, wird zu pachten gesucht; zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Versteigerung eines Rindsfarrens.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt

Montag, 26. März d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Farrenhofe einen fetten Rindsfarren im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen.

Durlach, 19. März 1877.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegriß.

Nebspähle,

erste Qualität, empfiehlt billigt

L. Knappschneider

zum Bähringer Hof.

Tagesordnung als Einladung zur öffentlichen Sitzung

Bürgerausschusses

Montag den 26. März,

Vormittags 9 Uhr.

I.

Die Aufstellung des Gemeindebedürfnisvoranschlags für das Jahr 1877.

II.

Gemeinderathsbeschlüsse:

- 1) Verlängerung des Dienstvertrags mit Stadtrechner Friderich.
- 2) Statut für Organisation des Aufsichtsraths der Volksschule.
- 3) Geländeverkauf:

a. an Ziegler Trautwein — Odung bei der Obermühle;

b. an Großh. Eisenbahnbetriebsverwaltung: Gelände von der Hinterwieje zu Erweiterung der Kyanisiranstalt um 4800 M. für den bad. Morgen.

Durlach, 19. März 1877.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegriß.

Schönes eichenes

Scheitholz

kaufen fortwährend

Karl H. Schmidt Söhne.

Eigenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der ledigen Karoline Kammerer von hier lassen der Theilung wegen am

Montag den 26. März,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung nachverzeichnete Liegenschaften zum Verkauf bringen, wobei sogleich den höchsten Gebot der endgiltige Zuschlag erteilt wird, wenn solches mindestens den Schätzungspreis erreicht, nämlich:

Acker.

1.

2 Btl. 13 Rthn. alten oder 18 Ar 48,59 Meter Reichsmaaßes im Geiger, neben Christof Kammerer und Klamm; geschätzt zu 240 M.

2.

1 Mrgn. 1 Btl. 4 Rthn. alten oder 40 Ar 54,97 Meter Reichsmaaßes im Geiger, neben Ludwig Bettmann und Weg; geschätzt zu 500 M.

3.

3 Btl. 21 Rthn. alten oder 28 Ar 02,70 Meter Reichsmaaßes im Eisenhäfenteich, neben Johann Deber und Heinrich Leußler; geschätzt zu 500 M.

4.

1 Btl. 30 Rthn. alten oder 13 Ar 91,41 Meter Reichsmaaßes im Hinteracker, neben Schuhmacher Wilhelm Flohr und Kaufmann Eisenlohr's Erben; geschätzt zu 600 M.

Durlach, 7. März 1877.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

Wilsferdingen.

Bekanntmachung.

Die Ablösung der hiesigen Gemeindegüter betreffend

bringen wir zur Kenntniß sämtlicher Güterbesitzer der hiesigen Gemarkung, daß der zwischen dem Gemeinderath und den Güterbesitzern vereinbarte Ablösungsvergleich — wornach die Güterbesitzer nach Verhältnis des Steuerkapitals die Summe von 3100 Mark, je zu einem Drittel auf Martini 1878, 1879 und 1880 mit 5 Proc. Zins von Martini 1878 an zur Gemeindefasse bezahlen — unterm 1. d. M. die Zustimmung des Bürgerausschusses und unterm 19. d. M., Nr. 2352 die Staatsgenehmigung erhalten hat und somit die Ablösung als gültig beschlossen zu betrachten ist.

Von Seiten der Großh. Staatsverwaltungsbehörde wurde an die Genehmigung die ausdrückliche Bedingung geknüpft, daß die Wiedereinführung dieser Gemeindegüter auf Rechnung der Güterbesitzer unstatthaft ist und daß, sofern sie von denselben späterhin wieder beschlossen werden sollte, einerlei, ob auf längere oder kürzere Zeitdauer, die sich ergebenden Pachtlöse zur Bestreitung der Wirtschaftsbedürfnisse in die Gemeindefasse fallen müssen und nicht unter die Güterbesitzer vertheilt, oder sonst wie für dieselben nutzbar gemacht werden dürfen.

Mit dem Einzug des Ablösungskapitals sammt Zinsen und Kosten ist Gemeindefasserechner Maier von hier beauftragt und werden sämtliche Güterbesitzer demnächst besondere Forderungszettel zugestellt erhalten.

Wilsferdingen, 23. März 1877.

Der Gemeinderath:

David Kröner, Brgmstr.

H. G. Ad. Kröner, Rathschr.

Bestehend seit 1751

und vormals

privilegiert durch

hohes Decret vom 6. Juli 1761

von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht

dem Markgrafen

Carl Friedrich.

Naturbleiche

von

J. Leininger

in

Emmendingen.

(Baden.)

Meine Bleiche

ist eröffnet und durch erneute und vergrößerte Einrichtungen bin ich in den Stand gesetzt, meine resp. Kunden bei gleich solider Bleichart prompter als bisher bedienen zu können.

Zur besten und promptesten Besorgung von Bleichgegenständen aller Art empfiehlt sich

Julius Loeffel, Durlach.

Fürs Frühjahr

empfehlen wir:

Baumwoll- und Leine-Kölsch, eigenes Fabrikat, ferner: Bettbarchent, Bettfedern, Baumwoll- und Leinetuch, schwarzen Thybet u. Cachemir, alle Neuheiten in Kleiderstoffen, Jacken, Röddchen; Regenmäntel und Fichüs, Unterrockstoffe, Tuch und Bukskin zu den bekannt billigen Preisen.

Gebrüder Faber, Karlsruhe,

am Marktplatz Langestraße 139.

Als besonders billig empfehlen wir:

Rattun	20 Pf.	Farbige Semdenstoffe	38 Pf.
Druck-Rattun	27 "	Bettbarchent	50 "
Ungebleicht Tuch	24 "	prima Kölsch	40 "
Stuhltuch	27 "	Baumwollzeug	42 "
Baumwollflanell	40 "	Cassinet	45 "

Die Preise verstehen sich nach alter Elle.

Sand- und Stechschaukeln

empfehlen

Gustav Schmidt,

Kettenschmied hinterm Rathhaus.

Farrenmarkt in Durlach.

Wir machen hiermit bekannt, daß

Montag den 26. März

in Verbindung mit dem regelmäßigen Viehmarkt ein Farrenmarkt stattfindet.

Nach einer Mittheilung des landwirthschaftlichen Vereins Durlach werden Prämien bis zum Betrage von 100 M. für die vorzüglichsten verkäuflichen Rindsfarren ausgesetzt und Weggelde auf Vorlage von Ursprungszugnissen der Heimathsbehörde vergütet.

Wir laden zu recht zahlreicher Theilnehmung an diesem Markte ein.

Durlach, 19. März 1877.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

Sollartswieser.

Fahrniß-Versteigerung.

Der Unterzeichnete läßt **Dienstag den 27. d. Mts.,** Morgens 9 Uhr, folgende Fahrnisse öffentlich versteigern:

1 Kleiderkasten, 1 Kommode mit Schreibe-
pult, 1 Küchenschrank mit Glasauf-
satz, 1 nachbaumener Zusammenleg-
tisch, 6 Lehnstühle, 1 Stubenuhr,
1 Jagdgewehr mit Zubehör, 2 Bett-
laden, Leib-, Tisch- und Bettweil-
zeug, Küchengeräth, 2 Dienestische,
8 Stück Hühner, eine Parthie Korn-
stroh, eine Parthie Kartoffeln, 1 neuer
Fleischständer, 3 Stück runde, 2 Stück
Ovalfässer, 3 Stück kleinere Fässer,
zusammen 5250 Liter haltend,
1 messingener Stöber und sonst
verschiedener Hausrath.

Julius Lehmann.

Tapeten

in den neuesten modernsten Mustern von 30 Pfennig an zum Fabrikpreis, liegt für Jedermann bereit bei

Adam Grauli,
Sattler und Tapezier.

Lehrlings-Besuch.

Ein junger Burche kann sogleich unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Karl Weiffang, Tüncher,
Bäderstraße Nr. 1.

Aufwärterin,

eine solide, zuverlässige, wird gesucht für Sonn- und Feiertage. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Dung, eine größere Parthie, verkauft
Abraham Marx in Grözingen.

Cigarren

in sehr preiswürdiger Waare und ganz abgelagert, à 2, 3, 4, 5 u. 6 Pfennig das Stück, empfiehlt bestens

Julius Schmitt.

Saathaser, Sommerweizen, Diarüb- & Gelberüb-Samen offerirt in bewährten Buchtungen

G. Kühn, Augustenberg.

Dung, einen Haufen verkauft
Falm Mehger
in Grözingen

Glückliche Erfindung für Bruch- und an Muttervorfall Leidende!

Es ist mir gelungen, ein Bruchband zu ermitteln, welches bis heute an **Bequemlichkeit des Tragens und Zurückhaltung des Bruches** sich als das Beste bewährt hat.

Die Anzahl der an Bruch und Vorfall leidenden Menschen ist eine erstaunlich große, doch findet man unter allen diesen Leidenden sehr wenige Personen, die sich einer vollständigen Zurückhaltung ihres Leidens erfreuen.

Leidet man an einem Bruche, so ist es nicht hinreichend genug, eine Bandage zu tragen, sondern es ist auch unbedingt nöthig, daß durch die Anwendung desselben eine große Erleichterung entspringt. — Es war dies bis jetzt eine schwere Sache, ja beinahe unmöglich, doch Dank der neuesten Erfindung der beweglichen Bandagen, ist diese Aufgabe gelöst.

Dieses neu erfundene und verbesserte Bruchband, welches ohne Feder ist, also nicht **geniren** oder **brechen** kann, worüber fast alle Leidenden klagen, kann ungenirt beim Schlafen getragen werden, um allem Verhängnißvollen entgegenstehen zu können. Durch immerwährendes Tragen kann der Bruch nie hervortreten, die Deffnung bleibt dadurch fortwährend geschlossen, die Hauptsache ist also, daß die Möglichkeit vorliegt, daß das richtige Tragen eine **Heilung** oder **Verwachsung** herbeiführen muß. Durch die besondere Konstruktion der mechanischen Pelotrie hält dasselbe die schwersten Brüche zurück, es dient für **Leisten, Schenkel, Nabelbrüche** u. s. w., ist viel dauerhafter wie alle anderen Bruchbänder und nicht theuer.

Jedem, welcher an diesem Uebel leidet, rathe ich, dasselbe anzuschaffen, besonders weil man weiß, was dieses Uebel für schwere Folgen haben kann.

Garantirte vollkommene Zurückhaltung, **sofortige Vinderung** der stärksten Muttervorfälle durch den **hypogastrischen Gürtel ohne Feder.**

Dieser Gürtel übertrifft alle bis jetzt existirenden derartigen Instrumente, ist leicht, solid, elastisch, sehr bequem und paßt für alle Taillen, wird über dem Hemd getragen und hält auf vortreffliche Weise selbst die stärksten Muttervorfälle zurück. Jede Dame kann sich denselben selbst anlegen, ohne dadurch belästigt zu werden, gehen, arbeiten und reisen.

Einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in **Durlach** am **Dienstag den 27. März** im Hotel „**Carlsburg**“ und in **Bruchsal** am **Mittwoch den 28. März** im Hotel zur „**Rose**“ anwesend sein werde und allen Leidenden unentgeltliche Anstunft erteile. Gleichzeitig lade ich die geehrten hiesigen und auswärtigen Herren Aerzte zur Besichtigung meiner Apparate **Achtungsvoll** freundlichst ein.

**G. Bellmann, praktischer Bandagist
aus Hamburg.**

Das Herren-Kleider-, Schuh- und Stiefel-Lager von

L. Tiefenbacher,

Durlach, Nr. 68 Hauptstraße Nr. 68, Durlach empfiehlt für die bevorstehende Saison sein aufs Reichhaltigste assortirtes Lager in Herren-Kleidern, als: Ganze Anzüge in großer Auswahl, Säckchen, Joppen, Schützenjoppen, sehr starke Arbeitshosen, einzelne Hosen und Westen in jeder Auswahl und Frühjahrsüberzieher.

Ferner sein großes Lager in Herrenstiefeln, Bugstiefeln, (Wiener Fabrikat), schwere Arbeiterstiefel; für Damen: Kittleder-, Bug-, Beng- und Lederstiefeln mit Zug und zum Schnüren; für Kinder: Schuh und Stiefel in jeder Größe und in jeder Auswahl zu den billigsten Preisen und lade zu recht zahlreichem Besuche ein.

Kleider nach Maas werden rasch und billig besorgt.

Ein Nest Flanellhemden werden unter dem Selbstkostenpreise abgegeben.

**Käsekuchen,
Blitzkuchen,
Haselnusstorte,
Punschorte,
Thee- und Kaffeebackwerk,
bei L. Reissner.**

 Einen starken
Einspanner-Wagen
hat zu verkaufen
Schmied **Mannherz,**
Mittelstraße 14.

Eine **Wohnung**
von 2 Zimmern sammt Zugehör ist auf
23. Juli zu vermieten
Kelterstraße Nr. 8.

Zimmer, zwei möblirte, hat
auf 1. April zu ver-
mieten **Kupferschmied Müller.**

Sopha,

2 gebrauchte, sind billig zu verkaufen bei
Adam Grauli,
Sattler und Tapezer.

Ochsenfleisch,

das 1/2 Kilo zu 60 Pfennig, ist von
heute an bis auf Weiteres zu haben
bei **G. Korn, Metzger.**

Ebenfalls sind auch 2 Wohnungen
nebst Zugehör, eine sogleich und die
andere auf 23. April zu vermieten.

Steinhauer-Gesuch.

25—30 tüchtige Steinhauer und
6 Steinbrecher finden dauernde Be-
schäftigung; zu melden bei der Ver-
waltung der Dampfziegelei und Thon-
warenfabrik der Rhein. Vaugesellschaft
in Durlach.

Zimmer, zwei ineinandergehende,
gut möblirte, sind auf
1. April oder später an einen soliden
Herrn zu vermieten; zu erfragen
Leopoldstraße Nr. 8.

Korn-Stroh,

ca. 20 Zentner, hat zu verkaufen
Ferd. Böhle.

Von **Samstag den 24. d. Mts.**
an wird bei mir

Ochsenfleisch

ausgehauen, das Pfund zu 60 Pfg.
Heinrich Köffel,
Hauptstraße Nr. 16, Durlach.

Stockfische

bei **G. Sattich.**

**Sicht und Rheumatismus, deren
Lähmungen ic. ic.**

Nachstehende Personen sind
durch die Heilmittel des Herrn
G. Barthemann in Barmen
wieder geheilt worden:
Wihl. Korb in M.-Glabach.
Heinrich Jung in Eudorf b.
Alfeld. S. Goldsch, Guts-
besitzer in Wiersen. J. Roth-
beller, Schullehrer in Reichen-
bach 6 Spötzingen in Würt-
temberg. Wwe. Händchen in
M.-Glabach, a. d. Rohr-
mühle 161. Louis Schmidt,
Maurer in Gamburg a. d.
Saale. August Wälther,
Verqamann in Wotzenfurth bei
Freiberg in Sachsen. Eduard
Wornitz, Lederfabrikant in
Mühlhausen in Ostpreußen. Heinrich Beuß in Selbst.
Diedauferhof.

Evangelischer Gottesdienst.
Palmsonntag, 25. März 1877.
**Konfirmation und Feier des heil.
Abendmahles.**

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Dekan Bechtel.
Nachmittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
(Kirchenkollekte zur Unterstützung der
bad. Bibelgesellschaft.)
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtvikar Weisfel.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
21. März: Friedrich, Bat. Johann Gaias,
Maurer von hier.
23. " Karl Philipp, Bat. Friedrich Stein-
brunn, Maurer von hier.
Gestorben:
22. März: Barbara geb. Ludwig, Wittve des
Weingärtners Jaf. Rau, 70 J. a.
23. " Mathilde, Wit. Rosa Sulzbach,
ledige Galanteriewaarenhändlerin,
8 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von **L. Daps, Durlach.**